

hielten. Dieser Nachricht zufolge begab ich mich mit meinem Paß zu dem Baron, erhielt auch um was ich bat und stand etwa acht Stunden später in dem geschmackvoll decorirten Ballsaal, von dem Wirbel tanzender Paare umkreist und von dem Gewühl einer wogenden Menge oft unwillkürlich in die Nebenzimmer mit fortgerissen und auf die Hoffnung, welche mich hierher geführt, meine Schwester vielleicht durch einen Zufall geleitet aufzufinden — allmählig Verzicht leistend.

So stand ich sinnend und meinen abenteuerlichen Plan schon halb bereuend in dem Zimmer, das zunächst an den Ballsaal stieß, in eine Fensterbrüstung gelehnt und sah gedankenlos, nicht einmal beobachtend, denn ich war zu verstimmt dazu — vor mich hin. Eben war ein tobender Cotillon beendet, die erhitzten Paare, die Führern Zimmer mit der erstickenden Ballsaal-Atmosphäre vertauschend, schwebten an mir vorüber und suchten die einladenden Sessel auf. Gerade mir gegenüber nachlässig in einen Fauteuil geworfen hatte so eben eine Dame Platz genommen, deren auffallender Schönheit wenigstens für mein Gefühl — nur die dunkelrothe Gluth ihrer Wangen einigen Abbruch that, indem diese sie um den Ausdruck zarter Weiblichkeit bestahl. Ein Mann, dessen Schönheit der ihrigen nicht viel nachgab, stand vor ihr und wehte ihr mit ihrem Fächer, dessen er sich bemächtigt, Kühlung zu, obgleich die Gluth seiner Blicke, womit er das reizende Wesen verschlang, ein neues Feuer entzünden zu wollen schien. Auch ihre Blicke, so dünkte es mir wenigstens, ruhten mit Wohlgefallen und Innigkeit auf dem schönen Mann, ich hielt beide für ein Brautpaar. Eben trat Baron v. B. der einzige Mensch in dieser großen Versammlung, mit welchem ich vorher einige, wenn auch nur flüchtige Worte gewechselt, zu mir und richtete eine unbedeutende Frage an mich. Diese Annäherung benutzend suchte ich meine Neugier nach dem Namen des erwähnten Paares, sowie nach den Verhältnissen, in welchen beide zu einander standen, zu befriedigen.

Der Baron lächelte ironisch; die Dame, erwiderte er, ist die Kammerherrin v. Paloff (dies war der Name meiner Schwester) und wenn auch ihre Günstlinge nicht auf die grausame Art, wie die der Semiramis entthront werden, so ist doch ihre Beständigkeit wahrlich nicht größer und es wäre nur zu wünschen, daß ihre Wahl ihrem Geschmack immer so angemessen wäre, als es in diesem Augenblick der Fall ist, denn Graf Heidenfels, der ihr so eben, Gott weiß was, zuflüstert, ist der Mann nicht, der sich über die Unbeständigkeit einer schönen Frau zu

Tode grämt, und sollte dieß auch möglich seyn, so hätte ihm das Schicksal nur endlich nach Verdienst gelohnt. —

Welch ein Urtheil über meine Schwester! — Im ersten Augenblick keines Entschlusses fähig, wollte ich, mich vergessend, den Baron zu Rede setzen, wollte dann meine Schwester von der Seite des elenden Verführers reißen, dem sie jedoch an Sittenwerth gleich zu stehen schien. Schaam und Entrüstung peinigten meine Seele, kaum blieb mir noch so viel Besinnung, mich zu der Frage nach Herrn v. Paloff zu ermannen. Dieser, war die Antwort, spiele hier im Nebenzimmer und weiche überhaupt seiner Gemahlin in Gesellschaften gern aus. Das also war die glückliche Ehe, in welcher ich Florentinen, meine Schwester, lebend gewähnt? —

Die ersten Takte des neu beginnenden Tanzes führten die Verblendete so eben am Arm ihres Anbeters in den Ballsaal zurück. Noch nicht mit mir einig, welchen Plan ich in Bezug auf sie verfolgen wollte, folgte ich dem Baron in das anstoßende Spielzimmer, wo er mir Herrn v. Paloff zeigte. Es war ein noch sehr junger interessanter Mann mit einem sanften, etwas verbüßten Auge, welchem sogar das ungewöhnlich hohe Spiel, das er spielte, nichts Leidenschaftliches auszudrücken vermochte. Ihm gegenüber an den Stuhl einer alten Dame, welche mit von der Spielpartie war, gelehnt stand eine junge blasse Schönheit, in deren ganzem Wesen sich jene schüchterne Zurückhaltung ausdrückte, wie sie das junge Mädchen, welchem die Gesellschaft die Ueberzeugung aufgedrungen, daß es, obgleich nicht häßlich, dennoch in ihr zu reüssiren nicht geschaffen sey — immer charakterisirt. Aber ihre und Herrn v. Paloffs Blicke begegneten sich nicht selten, so oft es jedoch geschah, senkten Beide das Auge dann verlegen in die bunten Karten und eine leichte Röthe überslog ihre Wangen.“ —

(Fortsetzung folgt.)

Fliegende Blätter von Thuringus.

Die Holländer gelten für ausnehmend grobe Leute und doch duzen sie Niemand, selbst ihr Vieh nicht. Auch wenn sie einen vierbeinigen Esel anreden, brauchen sie das Pronomen Sy d. h. Ihr. —

Das gemünzte Capital der vorzüglichsten Länder Europa's wird auf 2500 Millionen Gulden angeschlagen. —

Die Brust hoher Menschen ist voll von Sternen, die der niedrigen nur voll von Thierbildern. —